

Vom Inlande.

Während unlängst in New York Richter Meyer Weinberg von Passaic, N. J., Sitzung abteilt, kamen zwei bissige Räter in den Gerichtssaal gestürzt. Sie hatten sich in einander verbißten, doch ließen sie los, als J. Dandy von Garfield Mine machte, sie zu trennen. Sie zerlegten ihm seine wohl gebügeltten Beinkleider.

Durch das Plagen eines Heißwasser-Beutels ist dieser Tage Fräulein Rosa Pfund in Oakland, Cal., Studentin an der Staats-Universität in Berkeley und Tochter des Turnlehrers an den Oaklander Schulen, schwer zu Schaden gekommen. Fräulein Pfund klagte, als sie nach Hause kam, über Frost, weshalb ihr ein Gummi-Beutel mit fast kochendem Wasser an die Seite gelegt wurde. Pflöchlich plagte der Behälter, so daß sie furchtbar verbrüht wurde und das Bewußtsein verlor. Ihr Zustand ist ernst.

In einem unbewachten Augenblick stürzte in Newark, N. J., die 18 Monate alte Ellen Trainor aus einem Fenster ihrer im dritten Stockwerk gelegenen elterlichen Wohnung. Im Fallen schlug das Kind gegen ein Gestrüß im ersten Stockwerk, wodurch die Kleine abprallte und anstatt auf die Steinplatten des Seitenweges auf lose, weiche Erde fiel. Ein Arzt wurde gerufen, der das Kind in Begleitung der Mutter sofort nach dem Stadthospital bringen ließ. Nach einer sorgfältigen Untersuchung fanden die dortigen Ärzte, daß das Kind gänzlich unverletzt war, und die überglückliche Mutter nahm ihren Liebling mit nach Hause.

Mit knapper Not ist in Sheboygan, Wis., ein elfjähriger Knabe namens Alfred Fenner, das Kind des einen der dortigen County-Supervisoren, dem Ertrinkungsstode entgangen. Der Knabe war, auf dem Heimwege von der Schule begriffen, beim Uberschreiten einer über den Sheboygan-Fluß führenden Brücke auf deren beiflem Boden ausgeglitten und in den Fluß gestürzt. Die reißende Strömung ließ das Kind über eine halbe Meile flussabwärts treiben, ehe es einigen Bohnanngestellten, die Augenzeugen des Vorfalls waren, gelang, den Knaben herauszuholen. Nach einer Stunde waren die an dem Jungen vorgenommenen Wiederbelebungsvoruche mit Erfolg getrdnt.

Henry M. Jones, der am 16. Februar mit einem Aeroplan und 25 Pfund Postfachen, sowie einem Topf gebadener Bohnen, die für Postmeister Morgan in New York bestimmt waren, von Boston aufbrach, ist erst nach 22 Tagen am Endziel eingetroffen. Die Postfachen lieferte er ab, aber der Bohnentopf war leer; der Inhalt war während der 22tägigen Fahrt fauer geworden. Der Luftbriefträger hatte in Providence, Rye und anderen Orten außerordentliches Pech und mußte den Rest der Fahrt mit der Eisenbahn zurücklegen. Postmeister Morgan erklärte, die Luftbeförderung habe sich nicht bewährt und müsse erst noch verbessert werden, ehe sie praktische Verwendung finden könne.

Prof. A. S. Pearse vom zoologischen Departement der Staatsuniversität in Madison, Wis., wird an einer wissenschaftlichen Expedition teilnehmen, die im kommenden Sommer nach Südamerika gehen wird, um die Tierwelt von Columbia einem eingehenden Studium zu unterwerfen. Speziell soll die Fauna in der Umgebung von Santa Maria durchforcht werden. Ihr Hauptaugenmerk wird die Expedition auf die Reptilien wie Alligatoren und Kiesen- und Giftschlangen, sowie die giftigen Ständerfüßer wie Skorpione, Taranteln u. a. m. richten. Alles dieses Gebiet kommt in jener Gegend, die zumeist aus Sumpfländereien besteht, in Massen vor. Sie ist noch äußerst wenig durchforcht. Leiter der Expedition wird Dr. J. R. Rutherford vom Michigan-er Staatsuniversitätsmuseum sein.

Gefühligkeit mit Pflichtvergegenheit gepaart, charakterisieren die gegen Frau Zella Zalamska in Passaic, N. J., erhobene Anklage wegen Aussetzung eines ihr von einer Freundin anvertrauten, drei Monate alten Kindes, für dessen Verpflegung die Beschuldigte überdies zum Voraus bezahlt war. Wie aus den Aussagen der Mutter des Kindes, der Wittwe Theresia Jankowska, hervorging, entschuldigte sie die Zalamska mit \$5 für die Verpflegung des Säuglings bis zum 21. März, um in der Zwischenzeit sich in einem New Yorker Hospital als Krankenwärterin auszubilden. Die Angaben zweier Polizisten, welche das Kind in einem Quastur nach der Wohnung der Zalamska fanden, wurden von dieser mit der Bemerkung bestätigt, daß sie die Rückkehr der Mutter für ausgeschlossen hielt, obwohl ihr das Kind von Begleiter ausdrücklich bis zum 24. März in Pflege gegeben wurde. Der Arbeit mit dem Kinde müde, habe sie das arme Würmchen in dem Hause ausgelegt, befandte die herlose, von Frä. Catherine Wolzen, einer Agentin der staatlichen Kinder-Schutz-Gesellschaft und der Polizei, nach langem Suchen ermittelte Personen, welche sich vor dem Grand Jury zu verantworten haben nicht.

Der Schneider Manger in Chemnitz hat in seiner in der Dittschstraße gelegenen Wohnung seinen elfjährigen Sohn und seine achtjährige Tochter durch Beschlebe ermordet und sich dann am Fensterkreuz erhängt. Manger lebte seit längerer Zeit von seiner Ehefrau getrennt.

In einer in Leuthen abgehaltenen Versammlung wurde ein Verein zur Förderung der Interessen weiterer Kreise für das Schlachtfeld von Leuthen gegründet. Der Verein will zunächst die historischen Punkte und das Gelände des Schlachtfeldes genau feststellen und mit Orientierungstafeln versehen lassen, um der Deffentlichkeit ein Bild der damaligen Schlacht zu geben. Ferner werden die mündlichen Ueberlieferungen aus jener Zeit, sowie Schriftstücke, Bilder und auf dem Schlachtfeld gefundene Gegenstände gesammelt werden, um sie auszustellen.

Auf dem bei Woldegk in Mecklenburg liegenden Gute Karlsfelde unterhielt der Stallschweizer Fritz Winkler ein Liebesverhältnis mit der Dienstmagd Kowitowksi, glaubte aber Grund zur Eifersucht zu haben. Als das Personal bei dem Abendbrot saß, drang Winkler in die Gesindestube ein und richtete auf sämtliche Anwesende ein förmliches Schnellfeuer. Das Mädchen erhielt drei Kugeln in den Kopf und eine in die rechte Brust. Der Knecht Anton Foth wurde in die rechte Schulter, der Arbeiter Wolfram in den Kopf getroffen. Alle drei Personen sind noch lebend in das Karolinenthospitium nach Neustrelitz gebracht worden; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Winkler entfloß, stellte sich aber nachts der Polizei in Woldegk. Er führte noch einen geladenen Revolver und 15 Patronen bei sich.

In Neumagen a. d. Mosel feierte dieser Tage die Dienstmagd Elisabetha Karl ihr 60jähriges Dienstjubiläum. Sie war am 24. Februar 1853 im Alter von 18 Jahren in den Dienst eines Fräuleins Schmitz und der Familie Johann. Als Fräulein Schmitz im Jahre 1911 im Alter von 92 Jahren starb, verblieb Fräulein Karl im alleinigen Dienste der Familie Johann. Die Jubilarin erfreut sich abgesehen davon, daß das Schvermögen etwas nachgelassen hat, guter körperlicher und geistiger Frische. Sie steht jeden Morgen, selbst im Winter, um 5 1/2 Uhr auf und besucht um 7 Uhr die Messe. Zahlreiche Glückwünsche und Blumen Spenden waren zum Geburtstag der greisen Dienerin eingelaufen. Die Verwaltung hat ihre Anerkennung dadurch gezeigt, daß der Landrat der Jubilarin eine Geldspende überreichte ließ.

In Rom hat sich ein internationales Komitee, welches aus Männern der Wissenschaft, der Kunst und der hohen Aristokratie besteht, gebildet, das den Kinematographen und die damit verbundene Filmindustrie auf ein höheres Niveau stellen will. Zu diesem Zwecke wird ein internationales Preisauschreiben erlassen werden und es sind im ganzen pro Jahr 35,000 Francs ausgesetzt, eine Summe, welche die Cinos-Gesellschaft in Rom zu stiften sich verpflichtet hat. Der erste Preis beträgt 35,000 Francs, der zweite 5000, der dritte 3000 Francs; außerdem sind zahlreiche Trostpreise vorgesehen. Preisträger sind diejenigen, welche dartin können, wodurch und in welcher Richtung der Geschmack des Publikums in bezug auf Moral und Ethik bei Schaffung und Vorführung eines Films gehoben werden kann. Das internationale Komitee in Rom hat in Deutschland, England, Frankreich, Italien und Rußland Preisjurys geschaffen, an die die Originalideen eingesandt werden müssen.

Ein tragischer Vorfall, tragisch für die Betroffenen, fomisich für die lachenden Dritten, ereignete sich im Pariser Justizpalast an dem Tage, an dem über die berühmten Pariser „tragischen Banditen“ das Urteil gefällt wurde. In Frankreich werden stets zwei Erfahrgeschworene ausgelost, um einzusprechen, wenn der eine oder der andere Geschworene während des Prozesses an der Ausübung seines Amtes verhindert ist. Diese beiden Geschworenen z. B. nun wurden allein in ein besonderes Zimmer, als die Geschworenen sich zur Beratung zurückzogen, eingeschlossen. Die Beratung war nun aber ungewöhnlich lang und ermüdend. Um 7 Uhr abends wurde den Geschworenen Abendbrot bereitet. Die Erfahrgeschworenen aber vergaß man, und all ihr Kochen und Rufen blieb vergeblich, da ihr Zimmer ganz abeis lag. Erst gegen zwei Uhr morgens hörte ein Diener, der zufällig in einen Gang kam, wüßtes Geplapper, eilte dem Lärm nach und entdeckte die unglücklichen Erfahrgeschworenen, die seit Stunden durch göttlicheres Klagen, durch fauchliche und fußstritte gegen die Tür ihres Gesängnisses ihre Anwesenheit und ihren wüßterischen Hunger der Welt weit zu verkünden suchten. Das Schlimmste aber war, daß sie endlich befreit, erst recht weiter hungern mußten, da das Büßel des Justizpalastes längst verachtet geessen war und sie nicht fort durften, bevor nicht die Geschworenen mit ihrer Beratung zu Ende waren, was erst gegen fünf Uhr morgens eintrat.

Ein Gerald Mandel, dem dreijährigen Sohne von Mathias Mandel von Fountain Springs, Pa., wurde im Staats-Hospital eine Blinddarm-Operation vollzogen. Er ist das sechste Mitglied der Familie, dem im Zeitraum von zwei Monaten der Blinddarm entfernt wurde.

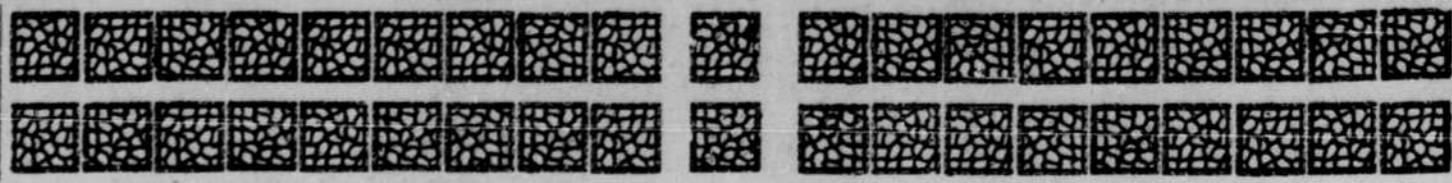
Ein Entel des großen Napoleons wurde in einem Holzgehöft in Los Angeles, Kal., wo er als Hausknecht bedienstet ist, entbedt. Er heißt William Gordon und ist 65 Jahre alt. Seine Großmutter war im Hospital auf St. Helena während Napoleons Gefangenschaft bedienstet. Ihr Sohn war John Gordon, derselbe verheiratete sich 1845 und kam zwei Jahre darauf nach Amerika, wo William geboren wurde.

Die Schulpfleglerin in Reenah, Wis., hat sich bisher als ein voller Erfolg erwiesen. Nicht nur, daß die Dame den Kindern in Krankheiten beisteht, sie sorgt auch dafür, daß die Kinder lernen, wie man Krankheiten verhindert. Zu diesem Zwecke besucht sie die Kinder in ihren Wohnungen und lehrt ihnen, welchen Wert die Reinlichkeit für die Gesundheit hat, legt oft selbst mit Hand an, wenn es gilt, die Wohnungen zu säubern, und hat in vielen Fällen Kindern und Eltern erst den Gebrauch der Seife und des Wassers gelehrt. Die in Reenah wirkende Dame hat dazu die gute Eigenschaft, daß man ihr Wirken gar nicht sieht, aber die segensreichen Folgen desselben an den Kindern und deren Aussehen schon jeht merkt.

Der 54jährige Edward N. Reser, Professor für Zeichen an der Erasmus High School in Brooklyn, stand dieser Tage in der Brooklyn Supreme Court vor Richter Kelly als Kläger gegen seine Gattin, die ihm angeblich seit ihrer vor drei Jahren erfolgten Hochzeit auch nicht einen einzigen Kuß gab. Reser hatte die Frau durch eine Anzeige in einer Zeitung kennen gelernt und dann 27 Jahre lang mit ihr korrespondiert, ehe er ihre Heiratsanfrage machte, der prompt angenommen wurde. Als Richter Kelly fragte, was sie auf diese Klage zu erwidern hätte, meinte sie, der Professor sei gegen sie lieblos. Dies wurde jedoch von zwei Schülerinnen des Professors bestritten, die bezeugten, daß Reser oft versucht habe, die Frau zu küssen, doch sei sie ihm stets ausgewichen.

Eigenartige Ansichten über Erziehungsmethoden entwickelte unlängst in Washington, D. C., der Psychologe Dr. Gustave Blumenthal, der in dortigen Zweige der P. M. C. A. ein Stellenermittlungs-Bureau eingerichtet hat. Er nennt Frauenrechtlerinnen „Alte Jungfern, die in der Ehe-Lotterie eine Nieme gezogen.“ „Spiele nur nicht mit wüßten Rangen!“ Das ist der Rat, den die gute Mutter ihrem Sprößling gibt, sagte der Doktor. „Wenn ich einen Knaben hätte, ich würde sagen, gehe nur hin zu den Kaufbolben und schlage Jedem ein blaues Auge, der Dich anzugreifen verucht.“ Herr Blumenthal schloß: „Nur Mut! Und nur die Jugend nicht verweichlicht, oder wir ziehen eine Generation von Memmen groß, die zu feige ist, sich selbst zu helfen. Allzu gutmütige Mütter schicken den Strafanstalten mehr Jungen zu, als hartherzige Mütter.“

In einem armfeligen Stübchen auf dem obersten Stockwerk des Hotels Trafalgar in New York, das er seit 16 Jahren bewohnt hatte, fand der 70jährige Spanier Manuel de Fuentes Bustillo, Sprosse einer reichen und angesehenen Familie, ein tragisches Ende. Der alte Mann wurde in dem gaserfüllten Raume ersticht aufgefunden. Die tobbringende Atmosphäre ging von einem Gasrohr aus, mit dem ein kleiner Ofen verbunden war; ein Gasbrenner des Ofens, kaum zwei Fuß von dem Rohr entfernt, brannte, als man die Leiche des Greises entdeckte, und es ist verwunderlich, daß das im engen Raume sich verbreitende Gas nicht an der offenen Flamme erplodiert war, bevor es seine tödliche Wirkung auf Bustillo ausüben konnte. Die Polizei fand den Mann in einem seltsamen Zustande. Das ganze Möbement bestand aus einem altmodischen Bett, einem schwerfälligen Schranke nicht minder alten Stiles und einem zerbrochenen Stuhle. Sowohl auf dem Stuhle, wie auf dem Schranke lagen hochaufgeschichtete Zeitungen, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte, Briefe und allerhand leiwauite 20 und 30 Jahre alte Dokumente, mit einer fast zollhohen Staubschicht bedeckt, die sich im Laufe der 16 Jahre, die Bustillo auf seiner „Junggeleibende“ hingebämmert, abgelagert hat. Bustillo soll Erbe eines großen Vermögens in Madrid sein und seinem Vaterlande früher als Offizier gedient haben. Nachdem er es bis zum General gebracht, soll er sich — angeblich wegen Spionendienste, die er für die spanische Regierung geleistet — mit seiner Familie überworfen haben, weswegen er dann vor 16 Jahren nach Amerika auswanderte, um hier das Leben eines einsamen Sonderlings zu führen. Allgemein hieß er in dem Hotel „der Ragenfreund“; zwei Ragen fanden sich denn auch in dem Raume, als man die Leiche entbedte — das Gas hatte ihnen nichts anhaben können.



Eugene Walter's Drama

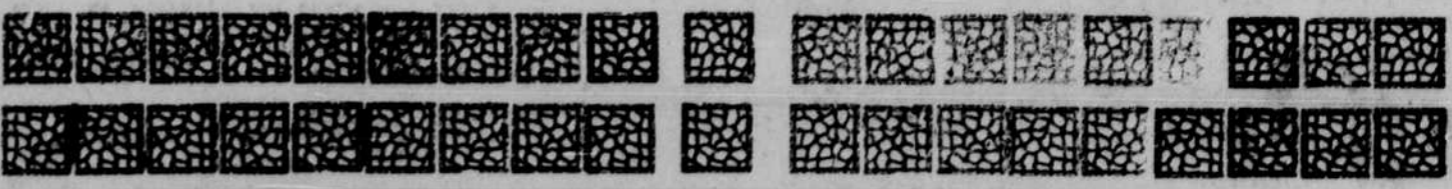
PAID IN FULL

A REAL SHOW



Scene in „Paid in Full“

Pospeshil Theatre
Mittwoch, 2. April



Combination Sale!

AT THE

POSPISIL'S FEED YARD,

SATURDAY, MARCH 29 AT 1 P. M.

Horses, Cattle, Machinery, Brood Sows
Stock Hogs and Furniture.

Bring in your stock and stuff.

Last sale of the season.

No Special Charges On The Stalls.

USUAL TERMS.

AUCTIONEER TO SATISFY ALL.

Fees For Auctioneer:

Furniture and Poultry, 5 per cent; Machinery,
Hogs and Cattle, 2 per cent; Horses, \$1.50, when
sold and 75c. if not sold.

H. A. DAHL, CLERK.